

Reubell denkt gar nicht daran ...
Gute Parlamentarität des Arbeiterpartei-Schiffes.
Berlin, 24. April. (Nationalzeitung.)
Die kommunistischen Mitglieder des Arbeiterpartei-Schiffes haben bei den Vorstehenden dieses Schiffes für die heutige Sitzung folgenden Antrag eingebracht:
„Der Antrag sollte bestehen, die Reichsregierung anzufragen, das Schiff des Arbeiterpartei-Schiffes an die Arbeiterorganisationen zu übergeben. Der Reichstag sollte sich für die sofortige Wirkung wieder anzusetzen.“
Es kann erwartet werden, daß dieser Antrag Annahme findet.
Die deutsch-nationalistische Berliner „Deutsche Zeitung“, die es schließlich wissen muß, erklärt heute, daß der Reichsminister des Innern gar nicht daran denkt, von seinem einmal eingezogenen Standpunkt irgendwie abzugehen und sein Schiff an die Arbeiterorganisationen zurückzugeben. Ebenso wenig werde er sein Amt niederlegen. Das sieht ihm ähnlich.

Reubell an der Spitze.
Frankfurt a. D., 24. April. (W.D.)
Der Landesverband Frankfurt a. D. der Deutsch-nationalen Volkspartei hat laut „Deutsche Tageszeitung“ seinen die endgültige Kandidatenslisten fertiggestellt. An der Spitze der Reichstagswahlliste steht wieder Reichsministerialrat von Reubell.

Die garantierten Deutsch-nationalen.
Die Jungdeutschen schlagen den Deutsch-nationalen gegenüber eine immer stärkere Linie an. In einer Verammlung in Dresden führte der Reichstagsabgeordnete Dr. von Reubell, a. a. O.:
„Wegen der Deutsch-nationalen noch so schwachen Stellung gegenüber den Jungdeutschen, wir nehmen es an, uns von 12 angenommen werden, wo es umgeben will, werden wir lassen, bei denen wir nicht die gleiche Garantie haben, daß sie uns nicht an Land zu bringen.“
Dr. Reubell: Können Sie, die auf der gleichen politischen Linie kämpfen, die Deutsch-nationalen Partei wirklich nicht charakterisieren.“

Oberräsident Zimmer f.
Der Oberräsident der Provinz Sachsen, Dr. Zimmer, hat in einem Schreiben an den Reichspräsidenten folgende Punkte hervorgehoben:
„In dem jüngsten Bericht, den Sie durch den Reichspräsidenten an mich übergeben haben, spreche ich Ihnen meine besten Wünsche aus.“
Der Reichspräsident Zimmer richtet an den Oberräsidenten folgende Forderungen:
„Auf die Nachricht vom Tode Ihres von mir hochgeschätzten Vaters spreche ich Ihnen meine herzlichen Beileide aus.“
Oberräsident Zimmer wurde am 8. Oktober 1897 im Strafe Reumarkt (Sachsen) geboren. Nach dem Besuch der Volksschule war er ein Zeitungs- und Lagerarbeiter tätig, wurde dann Gewerkschaftsleiter der Arbeitervereine und später Verwaltungsleiter der Arbeitervereine in Dresden. Zimmer war viele Jahre hindurch als sozialdemokratischer Vertreter Mitglied der Dresdener Stadtverordnetenversammlung. Nach der Revolution wurde er zum Mitglied der verfassunggebenden preussischen Landesversammlung gewählt. Im Mai 1900 wurde er zum Reichspräsidenten der Provinz Sachsen ernannt.

Termin-Manöver.
Der Prozess gegen die deutschen Ingenieure wieder hinausgeschoben.
Der Prozess gegen die deutschen Ingenieure in Moskau, der ursprünglich für Mitte April angekündigt war, ist wiederum wieder hinausgeschoben worden. Grund dafür ist die russische Regierung, die eine sofortige Klärung der Angelegenheit verlangt, aber es hat ohne Zweifel den deutsch-russischen Beziehungen geschadet. Am 10. April wurde bekannt, daß eine neue russische Klärung der Angelegenheit für den 1. Mai 1900 festgesetzt wurde. Der russische Reichspräsident hat sich für die sofortige Klärung der Angelegenheit ausgesprochen.

Der Prozess gegen die deutschen Ingenieure wieder hinausgeschoben.
Der Prozess gegen die deutschen Ingenieure in Moskau, der ursprünglich für Mitte April angekündigt war, ist wiederum wieder hinausgeschoben worden. Grund dafür ist die russische Regierung, die eine sofortige Klärung der Angelegenheit verlangt, aber es hat ohne Zweifel den deutsch-russischen Beziehungen geschadet. Am 10. April wurde bekannt, daß eine neue russische Klärung der Angelegenheit für den 1. Mai 1900 festgesetzt wurde. Der russische Reichspräsident hat sich für die sofortige Klärung der Angelegenheit ausgesprochen.

Der Prozess gegen die deutschen Ingenieure wieder hinausgeschoben.
Der Prozess gegen die deutschen Ingenieure in Moskau, der ursprünglich für Mitte April angekündigt war, ist wiederum wieder hinausgeschoben worden. Grund dafür ist die russische Regierung, die eine sofortige Klärung der Angelegenheit verlangt, aber es hat ohne Zweifel den deutsch-russischen Beziehungen geschadet. Am 10. April wurde bekannt, daß eine neue russische Klärung der Angelegenheit für den 1. Mai 1900 festgesetzt wurde. Der russische Reichspräsident hat sich für die sofortige Klärung der Angelegenheit ausgesprochen.

Reubellverhandlung gegen Hoffmann und Kölling.
Berlin, 24. April. (Nationalzeitung.)
Der große Disziplinierungsausschuss beim Reichstag beginnt heute die Verhandlung über die Reubellverhandlung gegen Hoffmann und Kölling. Der Vorsitz der Verhandlung führt Reichspräsident Zimmer. Die Verhandlung beginnt heute um 10 Uhr. Der Reichspräsident Zimmer wird die Verhandlung leiten. Die Verhandlung wird in der Regel öffentlich sein. Die Verhandlung wird in der Regel öffentlich sein. Die Verhandlung wird in der Regel öffentlich sein.

Sieg der Arbeiterpartei.
Berlin, 24. April. (Nationalzeitung.)
Das Ergebnis der Wahl zum Reichstag in der Provinz Sachsen ist ein Sieg für die Arbeiterpartei. Die Arbeiterpartei hat 12 Sitze erhalten. Die Arbeiterpartei hat 12 Sitze erhalten. Die Arbeiterpartei hat 12 Sitze erhalten.

Beamtenfreunde.
Antwort auf eine deutsch-nationalistische Verleumdung.
In der rechtsstehenden Presse wird in den letzten Tagen eine Notiz, „Sozialdemokratische Beamtenpolitik“ verbreitet. Darin wird den Sozialdemokraten und anderen Parteien vorgeworfen, zu einer „Sozialdemokratischen Beamtenpolitik“ überzugehen. Die Sozialdemokratische Abgeordnete Steinbock hat daraufhin die Beantwortung abgegeben. Die Beantwortung lautet: „Die Sozialdemokraten sind Beamtenfreunde. Die Sozialdemokraten sind Beamtenfreunde. Die Sozialdemokraten sind Beamtenfreunde.“

Der Stahlheller als „Gewerkschafter“.
Die Arbeiter haben vor der Zeit, und das können sie wieder einmal gewisse Teile ihrer Verwandtschaft. So machen die Stahlheller, die jetzt gerne die Arbeiter vor ihren reaktionären Karren spannen möchten, ihrer Bundesleitung den Vorwurf, daß sie zu sehr die Werksgemeinschaften begünstigen. Die Göttinger Ortsgruppe des Stahlhellers hat so gar ein besonderes Schreiben an die Bundesleitung gerichtet, in dem sie sich gegen die Begünstigung der Werksgemeinschaften richtet und erklärt:
„Wir lehnen die Werksgemeinschaften grundsätzlich ab. Den Kampf der Gewerkschaften gegen die Werksgemeinschaften unterstützen wir. Wir lehnen die Werksgemeinschaften grundsätzlich ab. Den Kampf der Gewerkschaften gegen die Werksgemeinschaften unterstützen wir.“

Der Stahlheller als „Gewerkschafter“.
Die Arbeiter haben vor der Zeit, und das können sie wieder einmal gewisse Teile ihrer Verwandtschaft. So machen die Stahlheller, die jetzt gerne die Arbeiter vor ihren reaktionären Karren spannen möchten, ihrer Bundesleitung den Vorwurf, daß sie zu sehr die Werksgemeinschaften begünstigen. Die Göttinger Ortsgruppe des Stahlhellers hat so gar ein besonderes Schreiben an die Bundesleitung gerichtet, in dem sie sich gegen die Begünstigung der Werksgemeinschaften richtet und erklärt:
„Wir lehnen die Werksgemeinschaften grundsätzlich ab. Den Kampf der Gewerkschaften gegen die Werksgemeinschaften unterstützen wir. Wir lehnen die Werksgemeinschaften grundsätzlich ab. Den Kampf der Gewerkschaften gegen die Werksgemeinschaften unterstützen wir.“

Der Stahlheller als „Gewerkschafter“.
Die Arbeiter haben vor der Zeit, und das können sie wieder einmal gewisse Teile ihrer Verwandtschaft. So machen die Stahlheller, die jetzt gerne die Arbeiter vor ihren reaktionären Karren spannen möchten, ihrer Bundesleitung den Vorwurf, daß sie zu sehr die Werksgemeinschaften begünstigen. Die Göttinger Ortsgruppe des Stahlhellers hat so gar ein besonderes Schreiben an die Bundesleitung gerichtet, in dem sie sich gegen die Begünstigung der Werksgemeinschaften richtet und erklärt:
„Wir lehnen die Werksgemeinschaften grundsätzlich ab. Den Kampf der Gewerkschaften gegen die Werksgemeinschaften unterstützen wir. Wir lehnen die Werksgemeinschaften grundsätzlich ab. Den Kampf der Gewerkschaften gegen die Werksgemeinschaften unterstützen wir.“

Der Stahlheller als „Gewerkschafter“.
Die Arbeiter haben vor der Zeit, und das können sie wieder einmal gewisse Teile ihrer Verwandtschaft. So machen die Stahlheller, die jetzt gerne die Arbeiter vor ihren reaktionären Karren spannen möchten, ihrer Bundesleitung den Vorwurf, daß sie zu sehr die Werksgemeinschaften begünstigen. Die Göttinger Ortsgruppe des Stahlhellers hat so gar ein besonderes Schreiben an die Bundesleitung gerichtet, in dem sie sich gegen die Begünstigung der Werksgemeinschaften richtet und erklärt:
„Wir lehnen die Werksgemeinschaften grundsätzlich ab. Den Kampf der Gewerkschaften gegen die Werksgemeinschaften unterstützen wir. Wir lehnen die Werksgemeinschaften grundsätzlich ab. Den Kampf der Gewerkschaften gegen die Werksgemeinschaften unterstützen wir.“

Der Stahlheller als „Gewerkschafter“.
Die Arbeiter haben vor der Zeit, und das können sie wieder einmal gewisse Teile ihrer Verwandtschaft. So machen die Stahlheller, die jetzt gerne die Arbeiter vor ihren reaktionären Karren spannen möchten, ihrer Bundesleitung den Vorwurf, daß sie zu sehr die Werksgemeinschaften begünstigen. Die Göttinger Ortsgruppe des Stahlhellers hat so gar ein besonderes Schreiben an die Bundesleitung gerichtet, in dem sie sich gegen die Begünstigung der Werksgemeinschaften richtet und erklärt:
„Wir lehnen die Werksgemeinschaften grundsätzlich ab. Den Kampf der Gewerkschaften gegen die Werksgemeinschaften unterstützen wir. Wir lehnen die Werksgemeinschaften grundsätzlich ab. Den Kampf der Gewerkschaften gegen die Werksgemeinschaften unterstützen wir.“

Der Stahlheller als „Gewerkschafter“.
Die Arbeiter haben vor der Zeit, und das können sie wieder einmal gewisse Teile ihrer Verwandtschaft. So machen die Stahlheller, die jetzt gerne die Arbeiter vor ihren reaktionären Karren spannen möchten, ihrer Bundesleitung den Vorwurf, daß sie zu sehr die Werksgemeinschaften begünstigen. Die Göttinger Ortsgruppe des Stahlhellers hat so gar ein besonderes Schreiben an die Bundesleitung gerichtet, in dem sie sich gegen die Begünstigung der Werksgemeinschaften richtet und erklärt:
„Wir lehnen die Werksgemeinschaften grundsätzlich ab. Den Kampf der Gewerkschaften gegen die Werksgemeinschaften unterstützen wir. Wir lehnen die Werksgemeinschaften grundsätzlich ab. Den Kampf der Gewerkschaften gegen die Werksgemeinschaften unterstützen wir.“

Der Stahlheller als „Gewerkschafter“.
Die Arbeiter haben vor der Zeit, und das können sie wieder einmal gewisse Teile ihrer Verwandtschaft. So machen die Stahlheller, die jetzt gerne die Arbeiter vor ihren reaktionären Karren spannen möchten, ihrer Bundesleitung den Vorwurf, daß sie zu sehr die Werksgemeinschaften begünstigen. Die Göttinger Ortsgruppe des Stahlhellers hat so gar ein besonderes Schreiben an die Bundesleitung gerichtet, in dem sie sich gegen die Begünstigung der Werksgemeinschaften richtet und erklärt:
„Wir lehnen die Werksgemeinschaften grundsätzlich ab. Den Kampf der Gewerkschaften gegen die Werksgemeinschaften unterstützen wir. Wir lehnen die Werksgemeinschaften grundsätzlich ab. Den Kampf der Gewerkschaften gegen die Werksgemeinschaften unterstützen wir.“

Der Stahlheller als „Gewerkschafter“.
Die Arbeiter haben vor der Zeit, und das können sie wieder einmal gewisse Teile ihrer Verwandtschaft. So machen die Stahlheller, die jetzt gerne die Arbeiter vor ihren reaktionären Karren spannen möchten, ihrer Bundesleitung den Vorwurf, daß sie zu sehr die Werksgemeinschaften begünstigen. Die Göttinger Ortsgruppe des Stahlhellers hat so gar ein besonderes Schreiben an die Bundesleitung gerichtet, in dem sie sich gegen die Begünstigung der Werksgemeinschaften richtet und erklärt:
„Wir lehnen die Werksgemeinschaften grundsätzlich ab. Den Kampf der Gewerkschaften gegen die Werksgemeinschaften unterstützen wir. Wir lehnen die Werksgemeinschaften grundsätzlich ab. Den Kampf der Gewerkschaften gegen die Werksgemeinschaften unterstützen wir.“

Korinth zerstört

Furchtbare Erdbebenkatastrophe in Griechenland

Ein furchtbares Erdbeben hat in der Nacht vom Freitag auf den Samstag die griechische Stadt Korinth fast vollständig zerstört. Die großen Gebäude in Korinth sind fast alle eingestürzt. Die furchtbare Katastrophe hat eine große Zahl von Menschenleben gefordert. Die Katastrophe hat auch die Bevölkerung von Korinth fast vollständig zerstört. Die Katastrophe hat auch die Bevölkerung von Korinth fast vollständig zerstört. Die Katastrophe hat auch die Bevölkerung von Korinth fast vollständig zerstört.

wanderten Telegraphengebäude aus. Als das Haus einbrach, wurde er unter den Trümmern begraben und getötet. Auch das Gefängnis stürzte ein. Die unversickerten Gefangenen wurden bei der Katastrophe getötet. Die Soldaten der Kavallerie bezogen ihre Quartiere aus während des furchtbaren Bebens nicht und wurden zum großen Teil unter dem einstürzenden Gebäude begraben. Auch in Patras, in der Provinz Argolis, in Athen, im Bazaroi Extrakt, im Kanalori Iktaria Kolonon, in Megara und in Eleusis wurden starke Erschütterungen beobachtet. In Patras und in Kolonon stürzten ebenfalls zahlreiche Häuser ein. Die Bevölkerung flüchtete aus der Stadt und verließ die Stadt unter freiem Himmel. Die Regierung hat sofort Hilfe in der Katastrophe entsandt und Truppen abkommandiert, um die Ordnung aufrechtzuerhalten und Hilfsleistungen zu erteilen.

Drei-Stufen-Boot.
Berlin, 24. April. (Nationalzeitung.)
Der Ingenieur Karl Fischer aus Reichenbach (Sachsen) hat den Bau eines neuen Bootes beendet, das als Drei-Stufen-Boot konstruiert ist und auf dem Wasser fahren kann. Das Boot ist ein Dreistufiges Boot. Das Boot ist ein Dreistufiges Boot. Das Boot ist ein Dreistufiges Boot.

Ein Arbeiter als Gelehrter.
Der Arbeiter Karl Fischer aus Reichenbach (Sachsen) hat den Bau eines neuen Bootes beendet, das als Drei-Stufen-Boot konstruiert ist und auf dem Wasser fahren kann. Das Boot ist ein Dreistufiges Boot. Das Boot ist ein Dreistufiges Boot. Das Boot ist ein Dreistufiges Boot.



Geaufregtes Ende eines blinden Dampfpassagiers.
Paris, 24. April. (Nationalzeitung.)
Eine grausige Entdeckung machte man bei der Ankunft des Pariser Schnellzuges in Cannes. Ein blinder Passagier hatte an den Büffeln eines Wagens Platz genommen, war aber während der Fahrt von seinem geführten Sitz herabgefallen. Der Körper war in den Büffeln hängen geblieben und wurde in entsetzlicher Weise verunreinigt aufgefunden. Nach den vorhandenen Papieren handelt es sich um einen belgischen Arbeiter.

Der Siegeszug des Kraftwagenes.
Berlin, 24. April. (Nationalzeitung.)
Die Zahl der Kraftwagen auf der ganzen Welt betrug am 1. Juli 1927 rund 27 Millionen. Deutschland besaß davon 728 000 Kraftwagen. Die Kraftwagen sind ein wichtiger Bestandteil der modernen Welt. Die Kraftwagen sind ein wichtiger Bestandteil der modernen Welt. Die Kraftwagen sind ein wichtiger Bestandteil der modernen Welt.

Abwzig Hoffmann, ein formerer der Reichspräsidentenwahl, hat den Reichspräsidentenwahlkampf in der Provinz Sachsen gewonnen. Er ist ein wichtiger Bestandteil der modernen Welt. Er ist ein wichtiger Bestandteil der modernen Welt. Er ist ein wichtiger Bestandteil der modernen Welt.

Der neue sozialdemokratische Oberbürgermeister.
Der neue sozialdemokratische Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal, Dr. Heinrich, wurde am Donnerstag in einer außerordentlichen Sitzung des Bürgerausschusses gewählt. Dr. Heinrich wurde am Donnerstag in einer außerordentlichen Sitzung des Bürgerausschusses gewählt. Dr. Heinrich wurde am Donnerstag in einer außerordentlichen Sitzung des Bürgerausschusses gewählt.

9000 deutsche Parlamentskandidaten.
Die Kandidatenausstellung ist noch nicht bei allen Parteien beendet. Aber schon jetzt läßt sich nach den bisherigen Erfahrungen erwarten, daß die Zahl der Kandidaten die Neuwahlberechtigung einreichen, erheblich größer sein wird als bei den letzten Wahlen. Eine Berechnung der „Post. Ztg.“ ergibt, daß am 20. Mai rund 9000 deutsche Männer und Frauen für den Reichstag und die einzelnen Landesparlamente kandidieren werden. Die Anzahl der Reichstagskandidaten muß mindestens 5000 betragen werden. In Preußen wird man sich diesmal mindestens mit 2800 Bewerbern zu rechnen haben. Da am 20. Mai außer im Reich und Preußen auch in Bayern, Württemberg, Anhalt und Oldenburg gewählt wird und man die Kandidaten für diese Landesparlamente insgesamt auf 9000 schätzen kann, so ergibt sich eine Zahl von mehr als 9000 Bewerbern um einen Sitz im Parlament des Reiches oder einzelner Länder.

Schnapsblüte in Sowjetrußland.
In Sowjetrußland sind nach einer amtlichen Statistik im Jahre 1924 rund 800 000 Liter Schnaps (1 Liter = 1000 Liter) Schnaps, ein Jahr (100 000 Liter) und im Jahre 1926 rund 20 Millionen Liter Schnaps getrunken worden. Der Konsum wurde erst im Jahre 1927 mit 31% (100 000 Liter) und im Jahre 1928 mit 31% (100 000 Liter) Schnaps getrunken. Der Konsum wurde erst im Jahre 1927 mit 31% (100 000 Liter) und im Jahre 1928 mit 31% (100 000 Liter) Schnaps getrunken.

Der Stahlheller als „Gewerkschafter“.
Die Arbeiter haben vor der Zeit, und das können sie wieder einmal gewisse Teile ihrer Verwandtschaft. So machen die Stahlheller, die jetzt gerne die Arbeiter vor ihren reaktionären Karren spannen möchten, ihrer Bundesleitung den Vorwurf, daß sie zu sehr die Werksgemeinschaften begünstigen. Die Göttinger Ortsgruppe des Stahlhellers hat so gar ein besonderes Schreiben an die Bundesleitung gerichtet, in dem sie sich gegen die Begünstigung der Werksgemeinschaften richtet und erklärt:
„Wir lehnen die Werksgemeinschaften grundsätzlich ab. Den Kampf der Gewerkschaften gegen die Werksgemeinschaften unterstützen wir. Wir lehnen die Werksgemeinschaften grundsätzlich ab. Den Kampf der Gewerkschaften gegen die Werksgemeinschaften unterstützen wir.“

Der Stahlheller als „Gewerkschafter“.
Die Arbeiter haben vor der Zeit, und das können sie wieder einmal gewisse Teile ihrer Verwandtschaft. So machen die Stahlheller, die jetzt gerne die Arbeiter vor ihren reaktionären Karren spannen möchten, ihrer Bundesleitung den Vorwurf, daß sie zu sehr die Werksgemeinschaften begünstigen. Die Göttinger Ortsgruppe des Stahlhellers hat so gar ein besonderes Schreiben an die Bundesleitung gerichtet, in dem sie sich gegen die Begünstigung der Werksgemeinschaften richtet und erklärt:
„Wir lehnen die Werksgemeinschaften grundsätzlich ab. Den Kampf der Gewerkschaften gegen die Werksgemeinschaften unterstützen wir. Wir lehnen die Werksgemeinschaften grundsätzlich ab. Den Kampf der Gewerkschaften gegen die Werksgemeinschaften unterstützen wir.“



Beobachtet gewonnen zu sein, das Stadium für den Besonderen ...

das Stadium wieder in eigener Regie fortzuführen.

Gewerkschaftsliste.

Die Gewerkschaftsliste an der Universität haben wieder begonnen. Am Mittwoch ...

Am Freitag ...

Am Samstag ...

Erich Fricke außer Verfolgung gesetzt.

Seine Strafrechtlichen Verhaftungsmomente. Die Kuntze Preussische ...

Kraftpolizeibehörde.

Alle Weiblich-Ranggehörigen ...

Verhältnismäßig Betreibung der öffentlichen Verwaltungen.

In letzter Zeit ist wiederholt darüber Klage geführt worden ...

Gebührenordnung für Anwaltstellen und Technische Sachstellen.

Der preussische Kultusminister hat den Richtern sowie den sonstigen ...

Der Kleinhandel mit Spirituosen.

Die Frage der Beherrschung. Die bisherige Praxis der Beherrschung ...

den Bedarf ist in den betreffenden ...

Der Bedarf ist, wie bisher, nach strengen Grundregeln zu prüfen ...

Es kommt häufiger vor, daß Verbe auf der Straße ...

Der Schachhof auf der Straße.

Es kommt häufiger vor, daß Verbe auf der Straße auf Fall kommen ...

Mit dem Motorwagen gegen den Baum.

Zwei Schwerverletzte. In der Sonntagmorgens ...

Summi-Kosenträger, -Bänder, Turnschuhe, Dauerhafte Gummi-Bieder, Gr. Steinstraße, Nähe Markt.

Kitty läßt sich nicht kriegeln

Roman von Rudolf Reymor

20) (Nachdruck verboten.) "Weiß ich gar nicht," entgegnete der Präsident ...

"Er will uns unterkommen!" rief der Zeitungsvorleger. "Das darf nicht geschehen, Sammie!"

